

MANNHEIMER MORGEN

Unabhängige Tageszeitung

Mannheimer Morgen, 5.1.2010

Klassik: Moritz Ernst spielt bei
Heidelberger Klavierwoche

Musikalische Monologe

Von unserem Mitarbeiter
Eckhard Britsch

Manches Mal hat der Konzertgänger tatsächlich den Eindruck, „den Namen sollte man sich merken“. In diese Kategorie spielte sich der 23-jährige Moritz Ernst mit seinem Auftritt bei der Klavierwoche im Heidelberger Deutsch-Amerikanischen Institut hinein. Denn der Name scheint Programm: Dieser Pianist hat ein scheinbar sperriges Programm mit Stücken überwiegend aus dem 20. Jahrhundert in eindrucksvoller Nachdenklichkeit und tiefer Durchdringung vorgestellt. Ihm geht es dabei weniger ums Vorzeigen manueller Fähigkeiten, sondern um den Kern der Musik, der er sich mit gestalterischer Sorgfalt annimmt.

Seelische Versenkung

Zu eigenwilliger, ja monologischer Innenschau nutzte er die drei Intermezzi op.117 von Brahms; maßvoll, zwischen kontrolliertem Aufblühen und seelischer Versenkung. Spröde Gedanklichkeit unterlegte er den Klavierstücken von Joseph Suder, dem 1980 gestorbenen Münchner Komponisten. Kompositionen, zwischen spätromantischem Flair und expressionistischem Liebäugeln angesiedelt, die weniger instrumentenspezifisch als inhaltlich gedacht sind. Was auch für die „Nächtliche Suite“ des Ernst Lothar von Knorr gelten mag. Ernst ging in seiner Interpretation auf die metaphorische Ebene, wenn er den „Festmarsch“ in Richtung Grotteske trimmte, oder der Formatierung des Finalstücks „Dem neuen Tag“ bedrohliche Aspekte abgewann.

Im Hauptwerk des Abends aber, der 1910 entstandenen „Fantasia contrappuntistica“ von Ferruccio Busoni, trieb er die monomane Vorstellungswelt des Komponisten in Richtung architektonischer Assoziation. Dieses an Bach orientierte Wunderwerk führte Ernst als Synthese aus strenger Fugentechnik, artistischer Expressivität und klanglicher Fantasie aus, bestürzende Impllosionen eingeschlossen. Dass seine Finger auch reinen Spaß am Tastengewitter haben können, zeigte er mit dem Debussy-Prélude „Was der Westwind gesehen hat“ als Zugabe.